

Torben aus Kohlheim

Geboren als erster Sohn und Ältester von insgesamt 3 Geschwistern wuchs Torben in Kohlheim im Lehen Kohlheim auf. Sein Vater zog als hiesiger Holzfäller häufig in den nahen Wald, in welchem die Familie eine auskömmliche Parzelle besitzt. Seine Mutter ist bewandert in allerlei Holzverarbeitendem Handwerk und stellte seit Torbens Geburt sehr viel Holzspielzeug für ihn sowie zum Verkaufen her. Daneben wird noch eine Magd in dem Haus beschäftigt, welche sich um das kleine Feld dahinter kümmert. Seine Familie gehört dem freien Nährstand an, genießt in Kohlheim aber dennoch ein gutes Ansehen. Dies ist auf den Umstand zurückzuführen, dass die Familie seit Generationen dafür bekannt, in Kohlheim zu helfen, wo sie nur können.

In seinen Kinder- und frühen Jugendjahren lernte Torben neben seinen normalen häuslichen Pflichten so einiges über die Holzverarbeitung. Hierbei zeigte sich bereits zeitig ein ausgeprägtes Talent für die einfache Geometrie und die grundlegendste Rechenkunst. Eine weiterführende Bildung wie das Lesen oder Schreiben erfuhr Torben getreu seines Standes selbstverständlich nicht. Zusätzlich unterwies ihn seine Mutter in der seit Generationen in der Familie weitergegebenen Kunst Schilde herzustellen. Einige der dafür verwendeten Werkzeuge wurden, einem Schatz gleich, ebenfalls seit Generationen in der Familie weitervererbt.

Als junger Mann wurde Torben von seinem Vater in die Feste Wolfrathsheim geschickt, um eine rudimentäre Ausbildung in der Kampfkunst zu erhalten. In Anbetracht seines Status als Freier Bürger Siefertutzes und einer soliden Ausrüstung kam er in den Genuss von zwei, drei Lektionen mehr nach „wie spieße ich mich nicht selbst auf“. Nebenher lernte er in Wolfrathsheim seine spätere Frau Mari kennen. In der großen Feste fühlte man sich in Anbetracht der gleichen Herkunft verbunden und an die Heimat erinnert.

Nach seiner Rückkehr in Kohlheim half er verstärkt und ausgiebig seiner Mutter, welche eine unglückliche Verletzung auszukurieren hatte. Nach einiger Zeit, in der er sich an seiner Mutter statt um das familiäre Handwerk gekümmert hatte, traf er Mari wieder. Die beiden verliebten sich und heirateten. Gerade als seine Mutter wieder vollständig gesundet war und sich Torben für sein weiteres Leben orientieren musste, wurde das Lehen an Sire William zu Galgenberg übertragen. Wie auch seine Frau Mari, versuchte Torben sein Glück bei dem neuen Lehnsherren. Dieser erkannte das Potential in Torben, welcher es zwar im Handwerk noch nicht zur Meisterschaft gebracht hatte, aber dafür mit der Kunst Schilde herzustellen ein sehr praktisches Handwerk sein Eigen nannte. Weiterhin besaß Torben auch ein zumindest solides Kampfgeschick. Sir William stellte Torben also als Knecht und Wehrknecht bei sich an.